

# Kirchengemeinden vor Zusammenschluss

*Hochberg und Hochdorf wollen vor allem Pflichtaufgaben bündeln – Konzeption vorgestellt – Jede Menge Fragen*

## REMSECK

Sinkende Gemeindegliederzahlen und der Ruf nach strukturellen Änderungen machen den Schritt wohl unvermeidlich: Die evangelischen Kirchengemeinden Hochdorf und Hochberg stehen vor einem Zusammenschluss. Bei einer Gemeindeversammlung in Hochdorf wurde das Konzept nun öffentlich vorgestellt.

VON ANGELIKA BAUMEISTER

Der Saal im evangelischen Gemeindehaus war dicht besetzt und der Moderator des Abends, der Stuttgarter Pfarrer Georg Amann, staunte nicht schlecht über das große Interesse. Amann berät die beiden Kirchengemeinden auf dem Weg zum Zusammenschluss. In Hochdorf zeigte sich, dass es viele Bedenken und Fragen gibt. So wollten Gemeindeglieder wissen, wie Hochdorf im künftigen Kirchengemeinderat überhaupt noch seine Interessen durchsetzen könne.

### Nicht alles in eine Kasse

Vor allem in Organisation und Leitung ändert sich einiges, so soll es nur noch einen Kirchengemeinderat mit sechs Mitgliedern aus Hochberg und vier aus Hochdorf geben. Der Hochdorfer Pfarrer Thomas Ebinger konnte die Versammlung beruhigen. Zweckbestimmte Rücklagen für bestimmte Projekte blieben weiterhin in Hochdorf, kämen also nicht in eine gemeinsame Kasse.

Und Georg Amann, der eine Zusammenlegung von drei Ge-



Der Stuttgarter Pfarrer Georg Amann (im Vordergrund) moderierte den Informationsabend. Er hat bereits Erfahrung im Zusammenschluss von Kirchengemeinden.

Bild: Benjamin Stollenberg

meinden in Stuttgart gerade hinter sich hat, meinte, dass in den Kirchengemeinderäten hauptsächlich konsensorientiert gearbeitet, mit Mehrheitsbeschlüssen also sehr sorgfältig umgegangen werde. Es sei außerdem äußerst unklug, wenn der stärkere Partner den schwächeren niederbügeln.

Fragen gab es auch zu den Gottesdienstzeiten. Künftig sollen verstärkt sogenannte Dop-

peldienste gehalten werden, ein Pfarrer predigt also an einem Sonntag in Hochberg und Hochdorf. Kritisch wurde gesehen, dass bei weniger als acht Konfirmanden in einem Ortsteil eine gemeinsame Vorbereitung stattfindet. Die Einsegnung findet aber auf jeden Fall in den Ortsteilen statt. Ein weiterer von den Hochdorfern geäußelter Wunsch: Die hier stattfindenden Vorträge und Konzerte sollen

beibehalten werden. Das Klima des offenen Dialogs wurde in jedem Fall positiv beurteilt.

Anders ist ein solcher schwieriger Schritt wohl auch nicht vermittelbar. Der Zusammenschluss, der im Juli durch rechtlich bindende Beschlüsse beider Kirchengemeinderäte besiegelt und zur Kirchenwahl 2013 in Kraft treten soll, hat eine recht lange Vorgeschichte. Vor fünf Jahren beschloss die Bezirkssy-

node eine Reduzierung der Hochdorfer Pfarrstelle um 50 Prozent. Der Grund: sinkende Gemeindegliederzahlen. Derzeit sind es nur noch 966 Gläubige in Hochdorf und 1414 in Hochberg. Es wurde in der Folgezeit die Zusammenarbeit mit Hochberg auf vielen Ebenen verstärkt.

### Strukturen schaffen

Der Hochdorfer Pfarrer Thomas Ebinger machte deutlich, dass eine Gemeinde zwar nicht zu einem Zusammenschluss gezwungen werden könne, die Fusion aber noch aus einem weiteren Grund Sinn mache. Kirchengemeinden sollen künftig budgetiert werden, es gebe also Geld pro Gemeindeglied. Bei einer kleinen Einheit werde dann der Großteil für Organisation und Verwaltung benötigt, was nicht sinnvoll sei. Die Devise lautet deshalb: Pflichtaufgaben bündeln. „Es geht um Strukturen und darum, dass die Gemeinden unabhängig von der Person des Pfarrers besser arbeiten können“, betonte Thomas Ebinger im Gespräch mit unserer Zeitung und fügte hinzu: Er werde in jedem Fall den Zusammenschluss begleiten.

Fakt sei aber, dass sein möglicher Nachfolger nur noch eine halbe Stelle bekomme. Wie es sich für eine gute Basisarbeit gehört, konnten die Gläubigen zum Schluss darüber geheim abstimmen, wie die künftige Kirchengemeinde heißen soll. Zur Wahl standen Bonhoeffer-Kirchengemeinde und Christus-Kirchengemeinde. Ausgezählt wird aber erst zu einem späteren Zeitpunkt.